

Gemeinsam statt einsam: Wäller Wind goes Equitana

Von Dagmar Trodler

Es braucht immer einen äußeren Anlass, um im Verein richtig was loszutreten. Einen öffentlichen Auftritt mit mehr als 15 Leuten zu organisieren, ist ein Mammutprojekt, für das die Mitglieder des Islandpferdevereins *Wäller Wind* inzwischen schon richtig Routine haben. Aus kleinen Auftritten bei Reiterfesten und Turnieren jedoch den Sprung in die Welt der richtig großen Shows zu schaffen, gelingt nur wenigen Vereinen. Das muss schon nach was aussehen, wissen die showerproben Islandpferdereiter aus dem Westerwald. Sie fühlen sich wie Glückspilze, daß sie nun zum zweiten Mal in der Hop Top Show der Equitana eine Quadrille zeigen dürfen.

Das Quadrillenreiten, von vielen belächelt und als altmodischer Kram abgetan, ist eine hervorragende Sache um Gemeinschaftsgefühl zu fördern: Es stärkt schwache Reiter im Team, indem starke Reiter sich zurücknehmen und die Choreografie soll von allen zu reiten sein.

Das sind die Grundprinzipien in der modernen Quadrillenreiterei. Erich Oese, ehemaliger Richter für Reiten und Fahren und Autor des Buches „Quadrillenreiten“, definierte sie als „gemeinschaftliche reiterliche Betätigung, bei der Mitglieder einer Gruppe, die durch 4 teilbar ist, in synchronem Ablauf nach einer in Takt und Rhythmus passenden Musik Formationen bildet und Figuren reitet, deren Nebeneinander festgelegt ist.“ Hinter dieser drögen Definition steckt spannende Geschichte:

Die Ursprünge liegen im Militär – in grauer Vorzeit, als man Begräbnisstätten umritt und es wichtig war, daß es im Kreis keinen Ersten und keinen Letzten gibt. Der griechische Feldherr Xenophon beschreibt das Manöverreiten als Kriegstaktik. Aus dem alten Rom berichtet Vergil vom beliebten Figuren- und Gegeneinanderreiten. Gleiche Gangart und gleiches Tempo setzen besonders gut ausgebildete Pferde voraus, die kampfscheidend sein können.

In der frühen Neuzeit kamen Musik und Kostüme zum Figurenreiten hinzu. Aus den alten Ritterturnieren entstanden so genannte „Karussells“ und Roßballette. Tänzerisch inszeniert entwickelten sich opulente Massendarbietungen voller Pomp und Eleganz, die die Macht des Herrschers demonstrieren sollten. Aus der Zeit geblieben sind die bekannten Quadrillen der Landgestüte oder der Spanischen Hofreitschule in Wien – und unzählige Aktionen im Freizeitreiterbereich.

Die Pferde des Islandpferdevereins *Wäller Wind* sind wohl am kostümfestesten und brillieren immer wieder mit Coolness und Quirligkeit in den Schauwettkämpfen des Frankfurter Festhallenreitturniers, wo sie auch in 2010 begeisternde erste Plätze belegen konnten. Das Bundesreitensportfestival 2005 in Warendorf brachte seinerzeit für den Verein den Durchbruch. Unter der Leitung von Ulrike Kettner studierten die *Wäller* eine klassische Quadrille mit 12 schwarzgekleideten Reitern ein und meisterten ihren Auftritt mit Bravour. Die Lust an der exakt gerittenen Form war geboren.

Aller Anfang der Quadrille jedoch ist schwer, weil er im Kopf beginnt: „Wir leben in einer Kultur der Individualisten,“ sagt Sacha Eckjans, der ehemalige Direktor des DKThR und bekanntester Quadrillenmeister Deutschlands, der die 64-köpfige Hengstquadrille für die Weltreiterspiele 2006 einstudiert hat, und der es geschafft hatte, Islandpferde in einer Quadrille in die Eröffnungsveranstaltung des Aachener CHIO zu bringen. „Da ist harte Überzeugungsarbeit bei den Teilnehmern angesagt. Wenn sich nämlich nur einer nicht einfügt, funktioniert das Ganze nicht mehr.“ Sich selber zurücknehmen für das große Ganze fällt vielen schwer. Das gemeinsame Ziel – den harmonischen Auftritt - in den Focus zu stellen, hat daher unschätzbar pädagogischen Wert für Reiter aller Altersstufen, weil es Teamfähigkeit und Gruppengefühl schult.

Unabhängig vom reiterlichen Niveau ist die Aussicht auf ein persönliches Erfolgserlebnis in der Quadrille groß: „Allein dadurch, daß man ja nach den anderen Reitern gucken muss, nimmt man den Kopf hoch und sitzt gleich anders“, erklärt Eckjans. „Das ergibt eine bessere Haltung, einen lockeren Sitz. Man reitet besser.“ Das spornt die Leute an, und auch das Pferd profitiert von einem lockeren Reiter. Das gemeinsame Reiten kommt dem Herdeninstinkt des Pferdes entgegen. Viele Reiter wundern sich, wie selbstverständlich ihr Pferd in der Formation läuft und sich einfügt.

Die nächste Stufe ist, sich ganz vom Pferd, seinem Gangwerk und der einzelnen Figur zu lösen, um sich auf die Choreografie zu konzentrieren. Passige Pferde werden in der Quadrille selten taktklarer, aber sie fügen sich ins Gesamtbild ein und laufen runder. Der Reiter löst sich vom allgegenwärtigen Taktgedanken. Und schon geht vieles leichter: Jetzt merkt man, wie sehr das Denken beim Reiten stört. Eine Einheit sein mit dem Pferd in der Gruppe – ein tolles Gefühl, wer das erreicht hat!

Die Krönung dieses Gefühls erlebten die *Wäller Wind*-Reiter dann im März 2007, als sie zum ersten Mal Equitana-Luft bei Deutschlands feinsten Pferdeshow schnuppern durften. „*Das Sonnenvolk*“, choreographiert von Christine Mack und Ulrike Ketter, passte von Kostümierung und gerittener Form perfekt in die glitzernde, spacige Cavaluna-Show und begeisterte danach noch viele Male Zuschauer in anderen Hallen.



Das Sonnenvolk – die viele gelobte Quadrille des Islandpferdevereins *Wäller Wind* auf der Equitana 2007

Am Aufregungspegel hat sich wenig geändert. Den Ernstfall kann man halt nicht proben, den muss man nehmen, wie er kommt, auch wenn die Reiter in diesem Jahr mehr Zeit haben werden, ihre Pferde an die Messeatmosphäre zu gewöhnen. „Ich bin jetzt auch nervös“, gibt Rita Werner zu, „aber es hilft in der Gruppe zu reiten. Man kann die Spannung

im Pferd schon sehr genau unter sich spüren, wenn 5000 Leute anfangen zu klatschen. Aber mein Pferd ist durch die vielen Auftritte auch viel cooler geworden.“

Der *Wäller Wind* ist durch stürmische Zeiten gegangen. Jürgen Münch, der sich jahrelang für bestes Gelingen der Auftritte gekümmert hat und das Netzwerk pflegte, das es braucht um so ein Freizeit-Unternehmen zu managen, erlitt einen Schlaganfall und fiel als Organisator aus. Er begleitet die Gruppe immer noch häufig, doch mussten die Reiter sich in Windes-Eile neu organisieren. „Ein bisschen reiten wir diese Equitana-Show auch für ihn“, meint Rita Werner.

Nachdem der Zuschlag für die Hop Top Show kurzfristig erteilt wurde, geht es nun darum, in Windes-Eile die Choreografie des neuen, noch geheimen Stückes zu erlernen. Nur soviel wird verraten: es soll moderner ausfallen als das *Sonnenvolk*. Für die Proben trifft sich der *Wäller Wind* bis zu dreimal die Woche, die Reiter nehmen dafür Anfahrten von zum Teil 70 Kilometern auf sich. Trainiert werden sie von der jungen Großpferdereiterin Jenny Rossmann, die besonderes Gespür für die manchmal übereifrigen Tölter entwickelt hat. In der Endphase der Proben soll dann Showprofi Styrmir Arnason den Reitern zur Seite stehen.

Jetzt schon genießen die reitenden und nicht-reitenden Mitglieder des Vereins die gemeinsamen Vorbereitungen, Planungen und Zitterpartien, die jeder öffentliche Auftritt mit sich bringt.

„Wir sind professioneller geworden“, sagt Thorsten Weiß, der neue Kopf des *Wäller Wind*, und das klingt fast ein bisschen kämpferisch. Seine 20-köpfige Truppe besteht weitgehend aus Amateuren und Freizeitreitern, und so soll das auch bleiben. „Wir leben von sauberer Choreografie und wir wollen nicht abdriften“, erklärt er die Strategie. Zuviel Ehrgeiz um Aktion und Pferdmaterial kann das Gesamtbild stören.

Gemeinsam statt einsam. Das ist der Geist der Quadrille.

Mehr Informationen über den *Wäller Wind* findet man hier: www.waeller-wind.de

Tickets für die Hop Top Show „Fabuloso“ kann man hier bestellen:

[http://equitana.tickets.de/de/customer/events/show/1009-HOP TOP Show 2011 -
_Fabuloso](http://equitana.tickets.de/de/customer/events/show/1009-HOP_TOP_Show_2011_-_Fabuloso)

Text: Dagmar Trodler, Foto: Wäller Wind Equitana-Team
©töltknoten.de 2011